

Neue Wohnungen und ein Pflegecampus

Die Kreisbau schafft bezahlbaren Wohnraum sowie Plätze für die Pflege in der Gemeinde Rudersberg – und investiert dafür gut 27 Millionen Euro

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
MATHIAS ELLWANGER

Rudersberg.

Am Bronnwiesenweg hat der Bagger bereits ganze Arbeit geleistet. Seit Ende Oktober wird hier gearbeitet (wir haben berichtet). Und wo einst die Villa Bürglen das letzte Vierteljahrhundert leer stand, ist jetzt eine beachtliche Baugrube.

Was am Bronnwiesenweg entstehen wird

Insgesamt 41 neue Wohneinheiten sollen hier in zwei fünfstöckigen Flachdachbauten entstehen, davon 23 Zwei-, Drei- und Vierzimmerwohnungen von der Kreisbau-Gruppe, auf der östlichen Seite des Areals. (Nebenan baut die Schatz-Gruppe 18 Eigentumswohnungen).

Das Kreisbau-Gebäude wird barrierefrei sein, die Wohnungen bezahlbar, die Gemeinde wird ein Belegungsrecht haben. Gebaut wird ein Energieeffizienzhaus mit Luft-Wärme-Pumpe und Fotovoltaikanlage nach dem KfW-Standard 55, also mit besonders geringem Energieverbrauch.

Bis spätestens Frühjahr 2024 soll das Projekt abgeschlossen sein, sagt Dirk Braune, Geschäftsführer der Kreisbau, die hier zum ersten Mal in Rudersberg ein Mietwohnbauprojekt realisiert.

Ein moderner Campus und zwei Pflege-Wohngemeinschaften

In direkter Nachbarschaft, wo jetzt noch eine grüne Wiese ist, wird bald ein weiteres Projekt gebaut: der Rudersberger Pflegecampus. Hier sollen in einem Flachdachbau mit einem Obergeschoss in Holzbauweise 46 moderne Pflegeplätze entstehen. Auf dem Areal soll es außerdem ein Café geben, fünf Mitarbeiterwohnungen und zwei betreute Pflege-WGs mit je acht bis zwölf Bewohnern. Etwas, das es bisher im Rems-Murr-Kreis so noch nicht gegeben hat, weshalb im Sozialdezernat auch einiges an Überzeugungsarbeit für dieses „sehr innovative Projekt“ nötig war, wie Landrat Richard Sigel berichtet.

Diese Wohngemeinschaften sollen eine Art Zwischenstufe zwischen der ambulanten und stationären Pflege sein und den Pflegebedürftigen mehr Freiheit und Mitbestimmung ermöglichen. Träger könnte etwa ein Verein sein, in dem sich Angehörige organisieren. Das Angebot richte sich, so Bürgermeister Raimon Ahrens, an Menschen, die von sich sagen: „Ja, ich schaffe vieles nicht mehr, aber ich will trotzdem noch mitgestalten.“ Das könnten etwa auch



Wo einst die Villa Bürglen stand, ist jetzt eine Baugrube.

Foto: Gabriel Habermann

jüngere Menschen sein, für die ein Pflegeheim noch nicht die passende Lösung sei.

„Wir wollen damit weg vom Lehrbuch“, ergänzt Landrat Sigel, dem gleich zwei Fälle von jüngeren, inzwischen pflegebedürftigen Mitarbeitern im Landratsamt bekannt sind, für die ein solches Angebot passen würde. Hinzu komme eine wichtige gesellschaftliche Tendenz, so Sigel: „Das Thema Demenz wird noch viel größer werden“, deshalb sei dieser Ansatz „innovativ und richtig, auch wenn er in den Förderprogrammen des Landes noch nicht vorgesehen ist“.

Projekt ist wegen neuer Verordnung „aus der Not heraus“ entstanden

Entstanden ist die Idee für den Neubau eigentlich „aus der Not heraus“, so Bürgermeister Ahrens: weil die Landesheimbauverordnung den Betrieb des bestehenden Alexanderstifts in seiner jetzigen Form nicht mehr erlaubt. Denn diese schreibt inzwischen Einzelzimmer vor. Aufgrund der komplexen Struktur mit 48 Eigentümern habe es einige Zeit gedauert, sich einig zu werden, berichtet Ahrens. Schließlich sei es aber gelungen, eine gute Lösung zu finden.

Auf der grünen Wiese soll ab diesem

Sommer mit dem Bau des Seniorenquartiers begonnen werden. Im Moment läuft noch die Ausschreibung für die Baumaßnahmen. Bis Ende kommenden Jahres soll das neue Gebäude stehen, auch hier nach dem energiesparenden KfW-Standard 55 und mit einer Fotovoltaikanlage. Im Anschluss sollen die Umbaumaßnahmen am bestehenden Gebäude in der Rathausstraße 7 beginnen. Dort werden künftig das betreute Wohnen und die Tagespflege angesiedelt sein. Bis Ende 2025 rechnet der Kreisbau-Geschäftsführer mit der Fertigstellung des kompletten Pflegecampus. Betreiber wird dann, wie bisher, das Alexanderstift sein. Knapp 20,7 Millionen Euro wird die Kreisbau dafür in Rudersberg investieren.

Auf weitere gut 6,7 Millionen Euro beläuft sich die Investitionssumme am Bronnwiesenweg. Sowohl der Campus als auch die bezahlbaren Wohnungen befinden sich zentral in Rudersberg. Geschäfte, Ärzte, Apotheke, Wiesel oder Rathaus sind fußläufig und schnell erreichbar. Bürgermeister Ahrens spricht deshalb von einem „Ort der kurzen Wege“, der gut gewählt sei.

„Das Bekenntnis zu bezahlbarem Wohnen wird hier sichtbar“, sagt Landrat Sigel, der auf ein entsprechendes Programm verweist, das der Kreistag Ende 2017 beschlossen hat. Ziel sei es, bis 2028 im Rems-Murr-Kreis 500 bezahlbare Wohnungen zu bauen. „Damit kommen wir jetzt einen großen Schritt voran.“